

Zwölftes Kapitel.

Was die Geistesgaben betrifft, so wünsche ich, daß ihr darüber genau unterrichtet seid, denn nur im Heidenthum wird man blindlings in Sachen der Religion geleitet. Ein sicheres Kennzeichen, daß jemand mit dem Geiste Gottes begabt sey, ist das: daß er von Jesu immer nur als von unserm Herrn und Heiland mit der tiefsten Verehrung spreche. Die Geistesgaben sind zwar verschiedener Art, aber von demselben Geiste bewirkt, sowie auch die verschiedenen geistlichen Aemtern von demselben Jesus, den sie als Herr verehren und anbeten, ihre Vorschriften ableiten und die verschiedenen Wunder den Einen Gott zum Urheber haben. Vs. 1 — 6. Sie werden immer zur Förderung des Reiches der Wahrheit verliehen, so daß die Gaben der Weisheit, der Wissenschaft, der Glaubenskraft, der Heilungen, der Wunderthaten, der Weissagung, der Geisterunterscheidung, der Sprache und der Dolmetschung eine jede an einen andern von demselben Geiste ertheilt werden. Vs. 7 — 11. Sowie der Leib, obgleich aus verschiedenen Gliedern bestehend, nur ein Ganzes bildet, so auch der moralische Körper Christi oder die christliche Gemeinde, die obgleich aus verschiedenen Mitglidern zusammengesetzt doch durch die Taufe zu Einem Körper vereinigt ist. Die Glieder des menschlichen Körpers sind von verschiedener Art, sie können einander gegenseitig nicht entbehren, sie müssen mannigfaltig sein, die scheinbar schwächeren sind grade die nothwendigeren, die weniger ehrbaren sind desto höher geschätzt, die unanständig erscheinenden bekommen ein anständigeres Ansehen dem weisen Rathschluß Gottes gemäß der wollte, daß die Glieder sich gegenseitig unterstützen und aufrinnigste vereinigt bleiben. Grade so die Glieder des moralischen Körpers, alle bilden ein Ganzes, obgleich die geistlichen Aemter sowohl als auch die Wundergaben und Verwaltungsstellen an verschiedene Glieder vertheilt sind. Vs. 12 — 30.

Die Belehrungen, die in diesen drei Kapiteln enthalten sind, gehen alle Mitglieder der Gemeinde zu Korinth an. Sie sind durch Unordnungen und Mißbräuche veranlaßt, welche mit den Geistesgaben getrieben wurden und der Apostel findet es für nothwendig, sie zunächst über das Wesen und die Mannigfaltigkeit dieser Geistesgaben zu belehren, daran den Unterricht über das was dem Christen mehr als Alles gelten muß, die Liebe, zu knüpfen, und endlich zu zeigen, wie die Gabe der Sprachen und die der Weissagung zum Nutzen der Gemeinde zu ordnen und anzuwenden sey: das erste geschieht im zwölften, das zweite im dreizehnten, das letzte im vierzehnten Kapitel.

1. **U**eber die Geistesgaben will ich euch nicht ohne Belehrung lassen.

1. Vers. Paulus verbreitet sich in den drei folgenden Kapiteln über die Gnadengaben, welche eine Wirkung des göttlichen Geistes waren, den Christus seinen Bekennern verheißen hatte (1. Ann. zu Matth. 10, 19.) den

2. Ihr wisset, daß ihr, als ihr Heiden waret, zu den stummen Götzen, wie ihr immer geführt wurdet, hingegangen seyd.

3. Darum mache ich euch bekannt, daß Niemand, der im Geiste Gottes spricht, gegen Jesum Verwünschungen sagt; und daß Niemand Jesum Herrn nennen kann außer im heiligen Geiste a).

4. Es sind jedoch Verschiedenheiten der Geistesgaben, aber es ist derselbe Geist;

sie am Pfingstfeste zu Jerusalem, im Hause des Kornelius und durch Hände auslegen empfangen (s. Apg. sch. 2, 1 ff. 10, 44 ff. Matth. 9, 18.) und der sich in seiner Wirkung auf mannigfaltige Weise durch die sogenannten Geistesgaben, Gnadengaben oder Wundergaben äußerte. (S. Anmerk. zu Marc. 16, 17. 18.). Es waren darüber unrichtige Vorstellungen verbreitet und Mißbräuche herrschend geworden, welche der Apostel durch die folgenden ausführlichen Belehrungen zu beseitigen sucht. Sie waren um so wichtiger, je mehr der Glaube an Götzenorakel und Zauberkünste herrschend war (s. Erklärung der Apokal. Einl. § 23.) und je gewöhnlicher die Trugwerke der heidnischen Priester und Magier waren, von denen sie vorgaben, daß sie mit Hilfe ihrer Götter bewirkt würden, von den minder unterrichteten mit den Geistesgaben verwechselt werden mochten, welche Gott den ersten Christen verlieh, damit durch außerordentliche in die Sinne fallende Zeichen und Wunder die christliche Lehre als eine göttliche bestätigt und ihr Gedeihen befördert würde: desto wichtiger war dieser Unterricht.

2. Vers. Sinn: Es ist euch wohl bekannt, daß ihr, als ihr noch im Heidenthum lebend die Götzen und ihre Orakel verehrtet, die sich als leblose Wesen auf keine Weise vernehmen lassen können, blindlings zu ihnen hingeleitet wurdet: man machte euch weiß, es seyen dieß übernatürliche Wesen und Aussprüche ohne euch irgend eine nähere Kenntniß von ihnen zu erteilen. — Hier ist der allgemeine Gedanke zum Theil zu ergänzen: so geschieht es im Christenthum nicht: der Christ muß über Alles genau unterrichtet sein und Alles klar einsehen, was auf die Religion Bezug hat. Diesen Gedanken erläutert Paulus im folgenden Satze durch Angabe einer Regel für die Beurtheilung eines mit dem Geiste Gottes ausgerüsteten.

3. Vers. Eine Regel für die Beurtheilung, ob jemand wahrhaft den Geist Gottes habe, oder nicht, ist die: daß er gegen Jesum nicht Verwünschungen ausstöße, sondern ihn als den göttlichen Stifter unserer Religion anerkenne, seine Gebote befolge und als denjenigen, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist, anbete. — a) „außer im h. Geiste“, d. h. außer ein solcher der in dem Zustande ist, in welchem er den heiligen Geist hat

4. Vers. Die Verschiedenheiten der Geistesgaben führt der Apostel in den folgenden Versen an: sie äußerten sich entweder in der Rede z. B. die Gabe der Weisheit, die der Wissenschaft, die der Weissagung, die der Prüfung der Geistesgaben, der Sprachen, der Dolmetschung, oder in geistlichen Diensten, oder in Wundern (s. Anmerk. zu Marc. 16, 17. 18.). Alle diese Geistesgaben, die sich auf eine so verschiedene Weise äußern, kommen von demselben Geiste, nämlich von dem Geiste Gottes, der sie bewirkt.

5. Und es sind der geistlichen Aemter verschiedene, aber derselbe Herr; das Wort der Wissenschaft, durch denselben Geist;

6. und es sind der Wunderkräfte verschiedene, aber derselbe Gott, der Alles wirkt in Allen. 9. Einem Andern aber Glaubenskraft durch denselben Geist; einem Andern die Gabe der Heilungen durch denselben Geist;

7. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes gegeben für das was zuträglich ist. 10. Einem Andern Kraft der Wunderthaten, einem Andern Weissagung, einem Andern Unterscheidung der Geister, einem Andern die Gabe verschiedener Sprachen, einem Andern Dolmetschung der Sprachen.

8. Dem Einen wird durch den Geist verliehen das Wort der Weisheit, dem andern aber

5. Vers. Die verschiedenen geistlichen Aemter, auf die der Apostel sich hier bezieht, sind das Amt der Apostel, (vgl. die Erklär. in den Anm. zu Röm. 1, 1.), der Propheten (vgl. Anmerk. zu Röm. 12, 6.), der Evangelisten (vgl. Eph. 4, 11.), der Hirten oder Bischöfe (vergl. Eph. 4, 11.), der Lehrer, der Priester, der Diakonen (vgl. Eph. 4, 11.). Alle diese kirchlichen oder geistlichen Beamten leiten ihre Vorschrift von einem Einzigen ab, den sie als ihren Herrn verehren und anbeten, nämlich von Jesu Christo.

6. Vers. Die verschiedenen Wunderkräfte, auf die der Apostel sich hier bezieht, sind das Austreiben der Teufel, das wunderbare Heilen von Kranken, das Auferwecken der Todten u. s. w. Alle diese Wunder werden bewirkt durch den Einen, von dem die Kraft dazu ausgeht, nämlich durch Gott (vgl. Anm. zu Joh. 5, 19. 20.), der der Urheber von Allem ist, was in der Schöpfung geschieht.

7. Vers. Diese verschiedenen Geistesgaben werden von dem Geiste Gottes verliehen nach Maßgabe des Vortheils, welcher daraus für das Gedeihen der Wahrheit erwachsen soll: es werden demnach bei deren Austheilung höhere Vortheile, die das Wachsthum des Reiches Gottes betreffen, erzwengt.

8. Vers. Das Wort der Weisheit ist die Gabe vermöge deren jemand die christliche Glaubens- und Sittenlehre richtig erkennen und zweckgemäß lehren konnte.

Das Wort der Wissenschaft ist die Gabe, vermöge deren jemand eine höhere Einsicht in die Geheimnisse des Glaubens inwohnt und Kraft welcher er dieselben mit allen Künsten der Beredsamkeit und mit Gelehrsamkeit auf eine auch für die Gelehrten überzeugende Weise vortragen kann.

9. Vers. Glaubenskraft ist hier die mächtige Wirkung des Glaubens, die sich in dem Vertrauen auf die augenblickliche Hülfe Gottes äußert und wodurch Jemand Wunder zu thun und überhaupt das Unmögliche möglich zu machen vermögend wird. (S. Matth. 21, 21. 22.).

Die Gabe der Heilungen äußerte sich in der wunderbaren Heilung aller Krankheiten und Gebrechen.

10. Vers. Die Kraft der Wunderthaten äußert sich darin, daß Jemand den Kräften der Natur gebieten kann, z. B. dem wogenden Meere befehlen, daß es still wird, dem Feigenbaum, daß er verdorrt, dem Menschen, daß er plötzlich stirbt u. s. w.

11. Dieses Alles aber be- gleich deren viele, doch Ein Leib wirkt ein und der nämliche sind; also auch Christus. Geist, der einem Jeden zutheilt wie er will.

12. Denn sowie der Leib Ei- 13. Denn mit Einem Geiste sind wir Alle auf Einen Leib ner ist und viele Glieder hat, getauft, Juden oder Heiden, alle Glieder des Leibes aber, ob- Sklaven oder Freie und wir Alle sind in Rücksicht auf Einen Geist getränkt.

Die Weissagung ist die Gabe den göttlichen Willen zu verkündigen und zur Beglaubigung desselben künftige Dinge vorher zu verkündigen, überhaupt solche Dinge anzugeben, die auf natürliche Weise kein Mensch wissen kann.

Die Unterscheidung der Geister ist die Gabe prüfen zu können, ob jemand wirklich vom Geiste Gottes erleuchtet rede oder ob nur falsche Geister im Spiele sind, wie ein Beispiel Apgsch. 16. erzählt wird.

Die Gabe verschiedener Sprachen ist die Gabe, kraft welcher jemand in Sprachen reden kann, die ihm vorher unbekannt waren. (Vergl. die Anm. zu Apgsch. 2.). Sie wurde den Aposteln verheißen (s. Marc. 16, 17.), diese wendeten sie von allen Gnadengaben zuerst am Pfingstfeste sogleich nach Empfang des h. Geistes an (s. Apgsch. 2.) und wer die äußeren Verhältnisse, die Ausdrücke, die in dieser Beziehung vorkommen, besonders den Inhalt des Kap. 14. aufmerksam liest, das Einzelne dem Zusammenhange und Sprachgebrauche gemäß erklärt, wird unter der Sprachengabe nichts Andres als das Bezeichnete verstehen können.

Dolmetschung der Sprachen ist die Gabe der Uebersetzung und Auslegung des in fremden Sprachen Gesprochenen oder Geschriebenen, indem mit der Sprachgabe nicht immer die, jene Sprachen zu dolmetschen verbunden war.

11. Vers. Sinn: Alle diese Wundergaben sind die Wirkung desselben Geistes, der sie austheilt wie er es für gut erkennt.

12. Vers. Um zu zeigen, wie alle diese Gaben, so mannigfaltig sie auch sind, doch zusammen einen (moralischen) Körper ausmachen, bedient sich Paulus des Gleichnisses vom menschlichen Körper wie Röm. 12, 4.

13. Vers. Sinn: Denn wir Alle sind, als wir mit dem Einen Geiste Gottes getauft wurden, die Verpflichtung eingegangen, Einem Leibe nämlich dem Leibe Christi anzugehören, wir mögen früher Juden oder Heiden, wir mögen dem Sklavenstande angehört haben oder Freie gewesen seyn, und als wir den heiligen Geist im vollsten Maaße empfangen, geschah dieß mit Rücksicht auf den nämlichen Geist oder mit der Verpflichtung, demselben Geiste anzugehören.

Ueber die Taufe mit dem h. Geiste vgl. Anm. zu Matth. 3, 11., über das getauft werden auf Jemand vgl. Röm. 6, 3., über die Ausdrücke Juden und Heiden s. Röm. 1, 15. 16., über die Ausdrücke Sklaven und Freie vgl. 1 Kor. 7, 21. Die Worte „wir sind in Rücksicht auf Einen Geist getränkt“, erhalten ihre Erläuterung durch jene Stellen, worin von einem Ausgießen des h. Geistes über die Theilnehmer am Messiasreiche die Rede ist, Joel 3, 1. 2. Jes. 54, 13. 44, 3. 59, 21. Joh. 7, 38. Apgsch. 2, 17., sowie dieses heißt: den h. Geist im vollen Maaße ertheilen, so heißt „getränkt werden“, den h. Geist empfangen, in sich aufnehmen.

14. Der Leib ist ja nicht ein Glied sondern viele.

15. Wenn der Fuß sagte: weil ich nicht Hand bin, gehöre ich nicht zum Leibe; darum ist er doch ein Theil des Leibes.

16. Und wenn das Ohr sagte: weil ich nicht Auge bin, gehöre nicht zum Leibe: darum ist es doch ein Theil des Leibes.

17. Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo wäre das Gehör? Wenn der ganze Leib Gehör wäre, wo wäre der Geruch?

18. Nun aber hat Gott die Glieder, ein jedes von ihnen am Leibe angeordnet, wie es ihm wohlgefiel.

19. Wenn aber Alles Ein Glied wäre, wo wäre der Körper?

20. Nun aber sind viele Glieder, aber Ein Körper.

21. Das Auge kann nicht zur Hand sagen; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: ich bedarf eurer nicht.

22. Sondern vielmehr sind diejenigen Glieder des Leibes, welche die schwächeren scheinen, die nothwendigeren ^{a)};

23. Und die Glieder die wir für weniger ehrbar am Leibe erachten, diesen legen wir einen größeren Werth bei und diejenigen, die an uns unanständig sind, bekommen ein anständigeres Ansehen ^{a)}:

24. Die wohlanständigen an uns bedürfen dessen nicht. Aber Gott hat den Körper eingerichtet, daß er den unedleren Theilen desto mehr Werth verlieh,

14 — 15. Vers. Sinn: Der Leib besteht nicht aus Gliedern von Einer Art und für Einen Zweck, sondern aus Gliedern mannigfaltiger Art und für mannigfaltige Zwecke, welche auf keine Weise von einander getrennt werden können.

17. Vers. Sinn: Diese Verschiedenheit der Glieder am Körper ist nothwendig.

18. Vers. Sinn: Es ist diese Verschiedenheit auch Gottes Wille, der alles so nach seinem Rathschlusse eingerichtet hat.

19. Vers. Sinn: Wenn Alles an uns nur Ein Glied wäre, z. B. Hand oder Auge, wie käme dann die Ganzheit zusammengehöriger, zur Einheit verbundener Theile oder Glieder, die die menschliche Leibesgestalt darstellen, oder ein Körper heraus?

20. Vers. Sinn: Daß was Jedem unmöglich und unsinnig erscheinen muß, findet nicht Statt: es sind an uns viele Glieder, die zu einem Körper vereinigt sind.

21. Vers. Sinn: Alle diese Glieder sind durch einander so sehr bedingt, daß Eins das Andre in seinen Verrichtungen nicht entbehren kann.

22. Vers. ^{a)} z. B. Lunge, Herz u. s. w.

23. Vers. ^{a)} d. h. wir pflegen sie am sorgfältigsten zu schmücken.

24. Vers. Sinn: Die schon an sich ehrbaren Glieder, z. B. Gesicht, Hände, haben nicht nöthig, daß wir ihre Würde noch erhöhen. Aber Gott hat den Körper so eingerichtet, daß er grade den unedleren Gliedern desselben

25. Damit nicht eine Spaltung sey im Körper, sondern die Glieder auf dieselbe Weise für einander sorgen.

26. Und wenn ein Glied leidet, so leidet der ganze Körper mit: wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit.

27. Ihr aber seyd der Körper Christi und Glieder theilweise.

28. Gott hat in der Kirche angestellt zuerst Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, dem-

nächst verlieh er auch Wunderkräfte, ferner Gaben zu heilen, der Liebespflege, der Verwaltung, Arten von Sprachen.

29. Sind etwa Alle Apostel, Alle Propheten, Alle Lehrer?

30. Haben etwa Alle Wunderkräfte, Alle die Gaben zu heilen, reden etwa Alle in Sprachen, sind etwa Alle Dolmetscher?

31. Beeifert euch um die nützlicheren Gaben: und noch einen viel vorzüglicheren Weg will ich euch zeigen.

durch deren wichtigen Einfluß auf die Fortpflanzung unsers Geschlechts und der Gesundheit einen um so größeren Werth verlieh.

25. Vers. Sinn: Gleichsam als hätte Gott verhüten wollen, daß keine Trennung unter den Gliedern entstehe, sondern daß jedes durch seine Wirksamkeit den übrigen unentbehrlich werde.

26. Vers. Nach dieser Einrichtung nehmen alle Glieder gleichen Antheil an den Leiden wie an den Freuden des Einzelnen.

27. Vers. Dieses Gleichniß paßt vollkommen auf euch, die ihr insgesammt Einen moralischen Körper bildet und zwar so, daß keiner das Ganze ist, sondern jeder ein Glied zu diesem Körper ausmacht.

28. Vers. Ueber die Worte „Apostel“ s. Röm. 1, 1., „Prophet“, s. Röm. 12, 6., „Lehrer“, s. Eph. 4, 11., „Wunderkräften“, s. B. 10., „Gabe zu heilen“, s. B. 9. „Der Liebespflege“ nämlich zur Pflege der Kranken, insbesondere derjenigen, die auf Kosten der Gemeinde verpflegt wurden. „Der Verwaltung“ nämlich der Almosen und der Kirchengüter. „Arten der Sprachen“ s. Apgsch. 2.

29. 30. Vers. Sinn: Nicht Alle haben dasselbe geistliche Amt, nicht alle dieselbe Gnadengabe: sondern Alles ist zweckgemäß unter die verschiedenen Glieder des Einen moralischen Körpers vertheilt.

31. Vers. Nützlichere Gaben für die Korinther waren die der Wissenschaft, der Weisheit, der Weissagung, der Krankenheilungen u. s. w.; minder nützliche waren die Gabe in fremden Sprachen zu reden, zu dolmetschen, da die griechische Sprache bei ihnen allgemein verstanden wurde. — Der vorzüglichere Weg welchen er ihnen zeigen will, ist der der Liebe, wovon das ganze folgende Kapitel handelt.